

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft =
revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Band: 17 (1974)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wieder zu ihrem Rechte kam: Theateraufführung, Empfang durch den Oberbürgermeister – der für diesen Zweck leider weder einen historischen noch einen Raum in seinem modern-theatralischen Rathaus zur Verfügung hatte –, Festessen und vor allem der reizende Ausflug mit dem Schiff nach

dem nahegelegenen Eltville, standen unter einem guten Stern. Im schattigen Burghof wurde da die Tagung am Montag durch eine Weinprobe beschlossen – kein Bacchanal auf den Mauern des römischen Altavilla, aber ein heiterer, sehr rheinischer Ausklang. C.U.

Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

UNSERE JAHRESVERSAMMLUNG 1974 IN DELSBERG UND PRUNTRUT

Unter strömendem Regen trafen am 11. Mai die rund 120 Teilnehmer der diesjährigen Jahresversammlung in Delsberg ein und wurden, nach einem sehr unterschiedlich schnell servierten Mittagessen, mit Cars zuerst zur Abtei Bellelay gefahren. Dort und in St-Ursanne, das man anschließend besuchte, gab es zwar nichts Bibliophiles zu sehen, aber den meisten war die 1136 gegründete ehemalige Prämonstratenserabtei mit ihrer eben restaurierten, in jeder Beziehung etwas kalten Stiftskirche von 1710/14 völlig unbekannt; in ihre Geschichte führte ein Arzt der sich jetzt dort befindenden Heil- und Pflegeanstalt auf etwas kuriose Weise ein. Auch die prächtige Stiftskirche von St-Ursanne aus der Zeit um 1300 mit dem hübschen Kreuzgang, die einen mit einem kleinen Orgelkonzert behaglich aufnahm, und das Städtchen selbst mit seinen malerischen Häusergruppen und der steinernen Brücke über den Doubs wurde für viele Teilnehmer zu einer Entdeckung, die sie ein andermal, bei schönerem Wetter, zu vertiefen hofften. Die herrliche Landschaft des Berner Juras, die man an diesen beiden Tagen durchfuhr, prägte den erfreulichen Eindruck dieser Tagung ganz entscheidend, und das mit schwarzer Farbe besudelte Soldatendenkmal von Les Rangiers und die überall hängenden Fahnen des «Jura libre» und der «Béliers» erinnerten an die Probleme und an die Wünsche dieser eigenartigen Landesgegend.

Am Abend fand in Delsberg, im Restaurant «St-Georges», das festliche Nachtessen statt, an dem Dr. Conrad Ulrich, unser Präsident, eine seiner brillanten, kulturgeschichtlich sehr aufschlußreichen Tischreden hielt und Prof. Jean-Paul Pellaton uns, auch im Namen des leider an der Teilnahme verhinderten Berner Erziehungsdirektors Simon Kohler, mit viel Sinn für die Bibliophilie herzlich willkommen hieß*. An Buchgaben wurden verteilt: ein von der Schweizerischen Kreditanstalt gestifteter Druck eines «Voyage dans le Jura», den Roger Ballmer transkribiert und herausgegeben hat (nach einem noch unveröffentlichten, zwischen 1800 und 1805 von einem gewissen Lémane geschriebenen Manuskript), dann der Faksimiledruck einer 1768 in Zürich erschienenen Beschreibung des Bistums Basel von Johann Conrad Faesi als Geschenk der Buchdruckerei Berichthaus, die auch die sehr hübsche Menükarte mit zwei Stichen von Pruntrut und Delsberg stiftete, und schließlich das Bändchen «Horch auf die Musik», das uns ein deutscher bibliophiler Freund, Wilhelm Kumm aus Offenbach, mitgebracht hatte.

Der Sonntagmorgen, man konnte es kaum glauben, bescherte den noch fröstelnden Teilnehmern das strahlendste Wetter, so daß dieser Tag auch dadurch zu einem vollen Erfolg wurde. Wieder mit dem Car ging es nach Pruntrut, und dort reihte sich eine kleinere Sensation an die andere. Zuerst fand in der Aula der prächtigen Kantonsschule an der Place

* Vgl. die Rede im Wortlaut auf S. 134f.

Blarer de Wartensee die vom Präsidenten speditiv durchgeführte Generalversammlung statt. Dem leider durch Krankheit verhinderten Schreiber, Konrad Kahl, wurde für die liebevolle Organisation der Tagung gedankt, dann wurde erwähnt, daß das «Rheinfelder Urbar» endlich erschienen ist und unter die «Schönsten Schweizer Bücher» aufgenommen wurde, dann gedachte man des leider ebenfalls abwesenden Redaktors des «Librarium», Dr. Albert Bettex, der dreimal im Jahr unsere gepflegteste bibliophile Gabe hervorzaubert, und erwähnte, daß unsere Gesellschaft letztes Jahr an den bibliophilen Tagungen in Augsburg und Polen vertreten war. Auf eine Erhöhung des Mitgliederbeitrags wird vorläufig noch verzichtet, im Vorstand, der global und mit Applaus wieder bestätigt wurde, tritt kein Wechsel ein, ebensowenig bei den Revisoren, und für die nächste Tagung, die am 24./25. Mai 1975 stattfinden soll, wird Chur und Umgebung in Aussicht genommen. Daß, wie Dr. Hans Kälin mitteilte, in Basel auf 1976 ein Papiermuseum errichtet wird, legt es nahe, daß für eine unserer nächsten Tagungen wieder einmal Basel vorgesehen wird.

Dann bildeten sich drei Gruppen, die die Bibliothek des Museums Pruntrut im ehemaligen Spital (bis 1955) und die Bibliothek der Kantonsschule samt der mit ihr vereinten ehemaligen Jesuitenbibliothek und das Archiv des ehemaligen Fürstbistums Basel im Hôtel de Gléresse besichtigten. Da die beiden Herren, die durch die Bibliotheken führten, Prof. Roger Flückiger und Prof. Roger Ballmer, im Librarium I/1974 ausführlich über ihre Wirkungsstätte geschrieben haben, erübrigt sich, hier noch mehr darüber zu sagen. Lediglich dies: Man bekam einen ganz vorzüglichen Eindruck vom erstaunlichen Reichtum, der hier vorhanden ist (darunter 130 Inkunabeln, die älteste von 1468), und von der Art und Weise, wie er gepflegt und denen, die sich dafür interessieren, zur Kenntnis gebracht wird. Ebenfalls erstaunlich war, was man auf *einem* Tisch im Archiv zu sehen bekam, vom Archivar, Dr. Leo Neuhaus, sehr kompetent erklärt: da lagen kaiserliche Urkunden von 878, 967 und 1154 neben einer päpstlichen Bulle von 1180, der ersten französischen Urkunde der ganzen Westschweiz, einem Ablassbrief von 1346, einem Adelsbrief von 1472. Da hatte es Rechnungsbücher der Bischöfe, ein Anniversar, eine Urkunde, die aussagt, warum der Jura zur Schweiz gehört, eine Liste von Luther-Predigten, die sich ein Bischof aufstellte, und so fort. Daß seit drei Jahren auch noch eine Handbibliothek aufgebaut wird, zeigt, wie lebendig das alles hier ist, vielleicht nicht ganz ohne Hintergedanken an einen kommenden Kanton Jura.

Am Nachmittag führte der Historiker Victor Erard zweisprachig und auf höchstem Niveau durch Pruntrut: vom alten Jesuitenkloster und Kollegium, das 1597/1604 erbaut wurde und das heute die Kantonsschule und das Seminar enthält, durch die gepflegten Straßen, am Rathaus und am früheren Hôtel des Halles (heute PTT) vorbei hinauf zum Schloß mit seiner faszinierenden Geschichte, die vor allem geprägt wurde durch die Zeit von 1529 bis 1792, als die Bischöfe von Basel wegen der Reformation ihre Residenz hierher verlegten. Mit einem Blick auf das unten liegende Städtchen und in die es umgebende weite Landschaft ging diese schöne Tagung im äußersten Nordwestzipfel unseres Landes harmonisch zu Ende.

Daniel Bodmer

*ALLOCUTION DE M. JEAN-PAUL PELLATON
À L'OCCASION DE NOTRE ASSEMBLÉE ANNUELLE À DELÉMONT*

Monsieur le Président, Mesdames, Messieurs,

Permettez-moi de vous présenter, au nom des pouvoirs publics cantonaux, et singulièrement de la Division des Affaires culturelles, les plus chaleureux souhaits de bienvenue dans notre Jura. Retenu par un empêchement de force majeure, M. le Conseiller d'Etat Simon Kohler, directeur du Département de l'Instruction publique, m'a prié de bien vouloir l'excuser ce soir auprès de vous. M. Kohler désirait par là même associer délicatement à votre

banquet un représentant de la Commission jurassienne pour les bibliothèques scolaires et populaires. Croyez que j'ai ressenti cette demande comme un honneur rare.

Entre les préoccupations qui sont les vôtres et celles d'une commission officielle s'efforçant de promouvoir la lecture publique, y aurait-il donc des liens? Aux yeux du profane, le bibliophile, j'imagine, peut apparaître comme l'homme d'une passion un rien égoïste, accumulant dans son cabinet des trésors qu'il ne montrera qu'avec parcimonie. S'il a quelque lecture, ce profane se souviendra malicieusement d'un texte illustré de La Bruyère où un certain collectionneur, dans sa tannerie, fait piètre figure...

Mais ce sont là images bien grossières, incomplètes, caricaturales. D'abord, qui, de l'extérieur, pourrait comprendre une passion? La vôtre est des plus nobles. Elle prend sa source beaucoup moins dans le goût de rassembler des biens que dans le goût des choses belles. Elles s'explique par l'amour de l'objet, d'un objet artisanal si parfait qu'il en devient tout naturellement objet d'art. Mais un objet d'art qui possède peut-être sur d'autres ce privilège de pouvoir être tenu dans les mains, soupesé, lissé, qui est plaisir royal de la vue, du toucher, de l'odorat et pourquoi pas de l'ouïe, puisque les livres ont leur musique propre, celle des dos qui gémissent, des feuillettes qui bruissent, des fermoirs qui claquent.

Le livre une fois contemplé, palpé, humé, ses ornements suivis d'un index précautionneux, vous ne le rangez pas, simplement, dans une bibliothèque. Objet il est, certes, mais aussi vêtement enfermant une matière que vous savez goûter. Imprimé sur du papier à chandelle, La Fontaine reste encore La Fontaine, dira-t-on. Ne sera-t-il pas magnifié, honoré, lu selon sa valeur quand il est installé dans l'habitation qui est la sienne, maroquin, papier de luxe, pages illustrées? Ainsi en jugez-vous, sensibles à faire entrer l'œuvre littéraire dans l'univers qui doit lui être réservé, chaque détail étudié avec le soin et l'exigence que mettent en toutes choses les êtres de qualité. Votre passion est exemplaire. Elle nous montre qu'à toutes les époques, même en la nôtre qui est celle de l'objet de série, quelques-uns sont là pour savoir découvrir et élire une œuvre de beauté, unique parce qu'un ouvrier y a apporté le raffinement de son métier. Vous mêlez donc les ouvrages de l'esprit et ceux de la technique, ce que fait le cerveau et ce que fait la main, dans une de leurs créations communes les plus réussies: le livre. «Tout, au monde, existe pour aboutir à un livre», disait Mallarmé en un paradoxe qui est pour vous vérité pure...

D'autres, qui aiment les livres, les apprécient surtout comme instruments de travail, ou de méditation. Ils entassent sur de rudimentaires rayons des volumes sans grâce, sans reliure, aux brochages de toutes couleurs. J'imagine que la vue de tels fouillis doit vous faire mal et que vous jugez ces gens-là des lecteurs imparfaits, des boiteux, des épèes de handicapés de la lecture... Du moins lisent-ils! Du moins conservent-ils leurs livres!

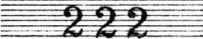
Sachant bien que trop d'entre les hommes ne lisent pas, notre Commission s'acharne à faire de ces non-lecteurs au moins des lecteurs à demi. Elle suscite la création de bibliothèques publiques, s'interpose pour que soient allouées les subventions officielles, conseille, stimule. Et des centres de lecture peu à peu s'ouvrent dans ce pays, miraculeusement nés parfois de l'enthousiasme de quelques-uns. Naissent également des bibliothèques pour les jeunes, si vivantes qu'elles deviennent bientôt de nouveaux foyers de développement intellectuel. Je suis sûr que vous suivez avec la plus attentive sollicitude des activités de cette sorte, persuadés que tel habitué de la bibliothèque publique pourrait bien, si le déclic favorable se produit, devenir demain le lecteur merveilleux, le lecteur intégral, l'amoureux fou du livre: l'un des vôtres, enfin, un bibliophile!

C'est le vœu que je formule pour ce pays au terme de cette salutation qui est en même temps un hommage à vos préoccupations d'un ordre supérieur, et mon souhait le plus sincère pour un parfait séjour dans nos deux villes sœurs de Porrentruy et de Delémont.

SCHWEIZERISCHE BIBLIOPHILEN-GESELLSCHAFT
SOCIÉTÉ SUISSE DES BIBLIOPHILES

Vorsitzender/Président:	Dr. Conrad Ulrich, Voltastraße 43, 8044 Zürich
Stellvertretender Vorsitzender/ Vice-Président:	Dr. Daniel Bodmer, Schirmensee, 8714 Feldbach
Schreiber/Secrétaire:	Konrad Kahl, Wolfbachstraße 17, 8032 Zürich
Säckelmeister/Trésorier:	Direktor Max Boßhard-Sulser, Haldenstraße 26, 8304 Wallisellen
Beisitzer/Assesseeurs:	Dr. med. Hans Rudolf Bosch-Gwalter, Dufourstraße 30, 8702 Zollikon Dr. Albert Reinhart, Leimeneggstraße 24, 8400 Winterthur Dr. Paul Scherrer-Bylund, Beckhammer 32, 8057 Zürich Prof. Dr. Dietrich W. H. Schwarz-Hüssy, Belsitostraße 20, 8044 Zürich
Schriftleitung/Rédaction:	Dr. Albert Bettex, Sonnenbergstraße 47, 8800 Thalwil (Redaktor/Rédacteur) Heinrich Kümpel, Graphiker, Seestraße 180, 8002 Zürich
Jahresbeitrag/Cotisation annuelle:	Fr. 75.— (Junioren bis 27 Jahre Fr. 20.—)
Mitglieder außerhalb Europas:	20 US-Dollar
Postcheck/Chèques postaux:	80-52303
Graphische Gestaltung und Umschlag:	Heinrich Kümpel
Clichés:	A. Wetter & Co., Hotzestraße 23, 8006 Zürich
Druck in Monotype-Baskerville, Serie 169-9:	Buchdruckerei Berichthaus, Zwingliplatz 3, 8001 Zürich
International Standard Serial Number:	SZ ISSN 0024-2152

Von diesem Heft wurden 750 Exemplare für die ordentlichen und 20 für die lebenslänglichen Mitglieder der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft von 1 bis 750 bzw. I bis XX sowie 751 AEff. für außereuropäische Mitglieder numeriert. Die darüber hinaus als Belege oder für Tausch- und Werbezwecke benötigten Stücke sind nicht numeriert worden.

Das vorliegende Exemplar trägt die Nummer  **222**